Arzt-Ehepaar widerlegt Vorurteile gegen die Allgemeinmedizin

„Wir waren gerne Landärzte“

Die hausärztliche Tätigkeit in Deutschland ist attraktiver als ihr Ruf. Ein Arzt-Ehepaar, das 25 Jahre lang auf dem Land niedergelassen war, widerlegt eine Reihe von Vorurteilen.

— Dr. Viola und Dr. Hans-Otto Wagner gehören zu der Generation, die jetzt ihre Praxen abgibt. Hans-Otto Wagner, 59, ist heute wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeinmedizin am Hamburger UKE, seine Frau Viola, 56, ist Chefarztin der Maria Meeresstern Mutter-Kind-Klinik am Timmendorfer Strand. Die berufliche Veränderung ging einher mit dem Wunsch von Viola Wagner, an der Küste zu leben. Von Freude, endlich die Tretmühle Praxis hinter sich zu haben, aber keine Spur. „Wir waren gerne Landärzte“, sagen die beiden. Wagner kennt viele negative Haltungen zur Hausarztztätigkeit, die nach seinen Erfahrungen nicht stimmen.

Mit Vorurteilen aufräumen

Geringe Verdienstmöglichkeiten?

Falsch, sagen die beiden. Im Jahr 2010 erzielten sie ohne IGeL und Zusatzdienste Einnahmen von 376 000 Euro. Nach Abzug der Kosten blieben 178 000 Euro, im Jahr zuvor 172 000 Euro.

Früher konnten Ärzte leichter Geld verdienen

Falsch! „Wir haben nie so gut verdient wie in den letzten Jahren“, so Wagner. Seine Erfahrung: Abrechnungsoptimieren wurde das Leben erschwert, heute ist die Verteilung gerechter.

In anderen Berufen leichteres Geld?

Falsch. Im Gegensatz zu vielen anderen in ihrem Freundeskreis haben Wagners

ihren Beruf mit deutlich weniger Druck und Ängsten ausüben können. Ausstehende Forderungen in fünfstelliger Höhe, mit denen Selbstständige in anderen Berufen zu kämpfen haben, sind Ärzten im KV-System fremd.

Landärzte immer im Dienst?

Falsch! Durch Anlauf- oder Notfallpraxen haben auch Ärzte auf dem Land oft Freizeit. Viola Wagner hat in Burbach erfahren, dass sich Patienten zunehmend an die Sprechzeiten halten und die Freizeit der Ärzte akzeptieren.

Wegen langer Ausbildung und hoher Investitionen länger arbeiten?

Falsch! Die Wagners haben immer den Mindestdatz in die Ärzteversorgung eingezahlt und nebenbei ihre Praxisimmobilie finanziert, die sie jetzt verkaufen können. Beides zusammen sichert ihnen das Einkommen im Alter.

Gibt es also keine Schattenseiten bei der Hausarztztätigkeit? Doch, sagen beide. „Die Bürokratie ist eine Seuche.“ Viola Wagner erinnert an die immer komplexer werdende Abrechnung. Dennoch sind beide unter dem Strich froh, den Beruf Hausarzt gewählt zu haben. Dass es auch viele Hausärzte gibt, die finanzielle Sorgen haben, erfährt Hans-Otto Wagner derzeit in Hamburg.

In der Metropole ist die Arztdichte in einigen Vierteln so hoch, dass die Scheinzahl für manche Praxen nicht ausreicht. Dies ist auch der Grund, weshalb sich nach Ansicht Wagners bei vielen Ärzten und in der Öffentlichkeit der Eindruck verfestigt hat, dass niedergelassene Allgemeinmediziner nicht gut verdienen. Damit habe sich die in der öffentlichen Wahrnehmung der Eindruck verstärkt, die Honorierung der Hausärzte sei insgesamt schlecht.

DIRK SCHNACK ■